

Dominotheorie

Autor(en): **Uffer, Leza M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 10: **Ist die Schule technikfeindlich?**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Aufhebung der ersten EGU nicht mehr möglich. Der direkte Übertritt von der Primar in die Mittelschule wird damit nur mehr von den privaten Mittelschulen in Einsiedeln, Nuolen und Immensee angeboten; in Ingenbohl war dieser Schultyp vor einem Jahr aufgehoben worden. Weil der ungebrochene Übertritt ins Gymnasium «quer zum Bildungskonzept» steht, erhalten diese privaten Schulen vom Kanton Schwyz je Schwyzer EGU-Schüler nur den hälftigen Unterstützungsbeitrag wie für einen in den gebrochenen Bildungsweg eingetretenen Schwyzer Schüler.

SZ: Primarlehrer haben Verein gegründet

Die Primarlehrerschaft des Kantons Schwyz hat sich in einem Verein neu organisiert. Er bezweckt, die Interessen und Anliegen der Primarschule sowie der Lehrkräfte dieser Stufe in Zusammenarbeit mit anderen Lehrerorganisationen wahrzunehmen.

Auch will man Fragen, Projekte, Vorstösse und Vernehmlassungen die Primarschule betreffend künftig durch diesen Verein bearbeiten.

Die beiden bisherigen Primarlehrerorganisationen, die kantonale Unterstufen-Arbeitsgemeinschaft und die Vereinigung der Mittelstufenlehrkräfte haben gleichzeitig ihre Auflösung beschlossen. Der faktische Zusammenschluss dieser beiden Organisationen zu einer Organisation soll dem neuen Primarlehrerverein mehr Gewicht und eine Konzentration der Kräfte bringen. Zudem hat sich die engere Zusammenarbeit in jüngster Zeit ohnehin immer mehr aufgedrängt. – Als erster Präsident des neuen Primarlehrervereins wurde Werner Spielmann, Steinen, gewählt.

OW: Biologie wird zum Maturafach

Die Obwaldner Kantonsschüler werden in Zukunft damit rechnen müssen, an der Maturitätsprüfung auch in Biologie mündlich geprüft zu werden. Dies geht aus einem Revisionsentscheid des Erziehungsrats Obwalden hervor.

Da nach der geltenden Maturitäts-Anerkennungs-Verordnung (MAV) vorgeschrieben ist, dass ein Prüfungsfach bis zur Matura-Prüfung unterrichtet werden muss, werden auch die Stundentafeln der kantonalen Mittelschule angepasst. Die Revision kann nicht «stundenneutral» vorgenommen werden. Deshalb wurde eine mittelfristige Reduktion der bisherigen Anzahl der Pflichtstunden angestrebt, schreibt der Erziehungsrat in seiner Mitteilung weiter.

Die neuen Stundentafeln für die Kantonsschule treten auf das kommende Schuljahr in Kraft. Damit kann das Fach Biologie in den Typen A und B im Jahre 1992 und im Typus E 1995 an der Maturität erstmals geprüft werden. Ab diesem Zeitpunkt wird an den Obwaldner Maturitätsprüfungen das Los entschieden, ob Biologie, Chemie oder Physik als sechstes Fach mündlich geprüft wird.

Schlaglicht

Dominotheorie

Am 25. September 1988 haben die Zürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bei einer Stimmbeteiligung von 36 Prozent mit 164 187 zu 96 764 Stimmen die «Initiative für mehr Mitbestimmung im Schulwesen» deutlich verworfen und damit grünes Licht gegeben für die Einführung des Französischunterrichts ab der 5. Primarklasse.

In vielen Kommentaren zu dieser Abstimmung ist von der Signalwirkung auf die bevorstehenden Entscheidungen in den Kantonen der Ostschweiz und der Innerschweiz die Rede. In der Tat, auch wenn man vor dem Urnengang des Zürchervolkes von prominenter Stelle in einem dieser Kantone zu hören bekam, man sei auch bei einem negativen Ausgang im Kanton Zürich frei, das Frühfranzösisch einzuführen, bleibt die Frage, ob *post festum* diese Freiheit zur gegenteiligen Entscheidung auch noch bleibt... Die Unabhängigkeit vom grossen Bruder konnten nur jene beweisen, die vor Zürich entschieden haben. Die Bildungspolitiker der abwartenden Kantone mögen sich ihre Haltung als taktische Meisterleistung auslegen und das jetzt vermutlich problemlose Einführen des Frühfranzösisch als freundeidgenössische Erfüllung des Konkordates anrechnen lassen. Allerdings bleibt es dabei, dass die kleinen Kantone, wenn sie ihren Schülern Schwierigkeiten (Schulortwechsel, Anschluss an weiterführende Ausbildungen) ersparen wollen, heute wie gestern auf das schauen müssen, was in den grossen Kantonen läuft – mit oder ohne Konkordat. Einige sind eben immer gleicher als die andern!

Leza M. Uffer